

Ein poetisches Gesamtkunstwerk

Am Freitagabend startet die 28. Auflage des „Hausacher Leselenz“ mit einer Auftaktveranstaltung. Sprachkünstler aus den Niederlanden begeistern das Publikum in einer ausverkauften Stadthalle mit Poesie, Klängen und Bildern.

VON JÜRGEN HABERER

Hausach. Die Auftaktveranstaltung zur 28. Auflage des „Hausacher Leselenz“ hat am Freitagabend in einem interdisziplinären Kontext ein vielstimmiges Ausrufezeichen gesetzt. „Poesie jenseits des Buches“ lautet die deutsche Übersetzung eines in beeindruckender Manier umgesetzten Abends im Fahrwasser der diesjährigen Gastsprache „Niederländisch“. Eines gut zwei Stunden lang wunderbar aufblühenden Gesamtkunstwerks, das dem Publikum in der ausverkauften Stadthalle einen Dialog von Sprachpoesie, Klängen und Bildern offerierte, es verführte und umgarnte.

Visionen aufgezeigt

Als Akteure zwei Moderatoren (Christoph Wenzel und Stefan Wiczorek), drei Autorinnen und ein Musiker (Jan Klug), dazu Julia Mainusch und Andreas Glass, die deutschen Stimmen der Autorinnen und Dichterinnen Lies Van Gasse, Maud Vanhauwaert und Marjolijn van Heemstra. Getreu dem Motto des diesjährigen „Leselenz“ wurden dabei auch „Poet(h)ische Visionen“ aufgezeigt und die klassischen Ansätze einer Dichterlesung aufgebrochen, in kleinen Gesprächsrunden mit den beiden Moderatoren und Kuratoren des Formats beleuchtet.

Ob der Tenor des Abends am Ende exemplarisch für eine Entwicklung in der niederländischen Literaturszene angesehen werden muss oder ein Stück weit einfach einem Trend folgte, der auch den „Hausacher Leselenz“ auszeichnet, bleibt dahingestellt.



Begeisterte bei der Auftaktveranstaltung zum 28. „Hausacher Leselenz“: die in Antwerpen lebende Lyrikerin Maud Vanhauwaert.

Foto: Jürgen Haberer

Auch in der längst nicht mehr heimlichen „Literaturhauptstadt des ländlichen Raumes“, in dem 1997 von José F.A. Oliver angestoßenen Literatur- und Lyrikfestival, gehört es seit vielen Jahren zum guten Ton, den öffentlichen Raum in das Geschehen mit einzubeziehen, den Schulterschluss mit anderen Disziplinen einer vielschichtigen Kulturlandschaft zu suchen.

Ein erstes Ausrufezeichen nach den durchaus unterhaltsam angelegten Grußworten zur offiziellen Eröffnung des Festivals setzte dann auch der in Rotterdam lebende Musiker

Jan Klug. Dunkle Töne eines selbst gebauten Mischwesens aus Didgeridoo und Bassklarinette, elektronische Einsprengsel eines Theremins. Vorspann für das erste Gedicht von Lies van Gasse, eine surreale Ode an die Brut der Mücken.

Poesie trifft Malerei

Die 1983 in Sint-Niklaas in Ostflandern (Belgien) geborene Künstlerin verknüpft Poesie und Malerei, arbeitet immer wieder mit Jan Klug zusammen. Ihre Verse fließen ein in ein auf eine Leinwand

projiziertes Livepainting, mit dem sie am Freitagabend längst nicht nur die eigenen Wortbeiträge visualisierte. Eines der dabei entstandenen Bilder, die den Geist der Aquarellmalerei atmen, wurde noch am Wochenende in Hausach gedruckt.

Ganz anders die in Antwerpen lebende Lyrikerin und Performerin Maud Vanhauwaert (Jahrgang 1984), die ihre Lyrik in den öffentlichen Raum trägt, historische Gebäude mit Texten schmückt und temporäre Denkmäler erschafft, mit wechselnden Leuchtschriften, variablen Statements. Als

Stadtschreiberin von Antwerpen hat sie 2019 damit begonnen, mit Helfern aus Holz und Bambus den „Toren van Babel“ (Turm von Babel) als vielsprachiges Kulturzentrum zu errichten. Das Bauwerk selbst ist in Flammen aufgegangen, Maud Vanhauwaert hat aber eine der mit unzähligen Übersetzungen bestückten Gedichtfahnen gerettet und diese in den Mittelpunkt einer fulminanten Performance auf der Bühne der Hausacher Stadthalle gestellt.

Gedicht und Klang

Nach der Pause rücken noch einmal Lies Van Gasse und Jan Klug in den Mittelpunkt. Gedichtverse manifestieren sich in der Klanglandschaft, der Pinsel visualisiert im Anschluss auch die Gedichte von Marjolijn van Heemstra, Jahrgang 1981, die bereits am Donnerstagabend zu einer poetischen Abendwanderung auf den „Fuggishof“ eingeladen hat. Die selbsternannte Hauspoetin der Europäischen Weltraumorganisation ESA ist fasziniert von der Tiefsee, dem Sternenhimmel und der Nacht, hat sich einen Namen als „Behüterin der Dunkelheit“ gemacht und in Amsterdam bereits mehr als 600 Nachtwanderungen organisiert. Sie kämpft engagiert gegen Lichtverschmutzung, feiert in Versen die Dämmerung und die Nacht, die besonderen Momente, wenn sich die Wahrnehmung auf das immer spärlicher werdende Licht einstellt.

INFO: Der Hausacher Leselenz führt sein abwechslungsreiches Programm bis 24. Juli fort. www.leselenz.eu